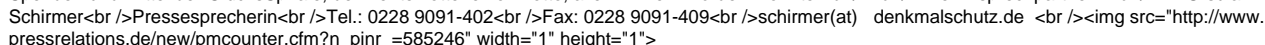




St. Ansgar in Berlin-Mitte erhält Fördermittel aus Bonn

St. Ansgar in Berlin-Mitte erhält Fördermittel aus Bonn
Sichtbeton in unterschiedlicher Anschaulichkeit
An den anstehenden Restaurierungsarbeiten an der katholischen St. Ansgarkirche in Berlin-Mitte beteiligt sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) mit 25.000 Euro. Den entsprechenden Fördervertrag überbringt am Sonntag, den 11. Januar 2015 nach der Heiligen Messe um 10.00 Uhr vor Ort Reinhard Schumacher vom Kuratorium Berlin der DSD im Beisein von Thomas Dumke und Stefanie Hefter von Lotto Berlin an Pfarrer Dr. Ernst Pulsforth.
St. Ansgar wurde 1957 im Rahmen der internationalen Bauausstellung "interbau" im südlichen Hansa-Viertel von Willy Kreuer als Pfarrkirche errichtet. Seinen einzigen Kirchenbau konzipierte Kreuer auf dem Grundriss einer Parabel, die als geschlossene Backsteinwand einen Schutzschirm gegen den Lärm der nahen S-Bahn-Trasse im Norden bildet. Nach Süden und Osten wird der Raumabschluss von einem aufgefächerten Betonfachwerk gebildet, was den Kirchenraum zum Hansaplatz hin öffnete. Zahlreiche Fensterflächen aus gegossenem Strukturglas tauchen den Innenraum in ein helles Licht, das keine harten Schatten wirft. Die Betonstrukturen sind aus differenziert gestaltetem Sichtbeton mit verschiedenen Zuschlägen, Verdichtungsgraden und Schalungstechniken gegossen.
St. Ansgar gehört zu den über 160 Projekten, die die private Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit Sitz in Bonn dank Spenden und Mittel der GlücksSpirale, der Rentenlotterie von Lotto, allein in Berlin fördern konnte.
Ihre Ansprechpartnerin
Dr. Ursula Schirmer
Pressesprecherin
Tel.: 0228 9091-402
Fax: 0228 9091-409
schirmer(at) denkmalschutz.de


Pressekontakt

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

53113 Bonn

Firmenkontakt

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

53113 Bonn

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist inzwischen zur größten Bürgerinitiative in Sachen Denkmalschutz in Deutschland gewachsen. Die Stiftung hilft vor allem dort, wo öffentliche Mittel nicht ausreichend zur Verfügung stehen. So konnten viele fast verloren geglaubte Kulturschätze in ganz Deutschland bewahrt werden. Dass dies gelang, ist vor allem den über 200.000 Förderern zu verdanken.